

# Pflege-Sorgen sind auch am Geburtstag nicht geringer

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/lesen/villingen-schwenningen-2023-09-21-epa-89342/?page=p3787354>

25 Jahre gibt es die Seniorenresidenz am Kaiserring. Kommunal- und Bundespolitik bekommen dabei auch Kritik zu hören

**VS-Villingen** (pm/rob) Die Seniorenresidenz am Kaiserring feiert in diesen Tagen das 25-jährige Bestehen im denkmalgeschützten Gebäude des früheren Landratsamts in Villingen-Schwenningen. Dieses Jubiläum nahm Thorsten Frei zusammen mit Bürgermeister Detlev Bührer als Anlass für einen Besuch bei der Geschäftsleitung Paul Lubina und Pflegedienstleiterin Meike Grill, heißt es in einer Pressemitteilung.

Bekannt sei, dass Pflege in Deutschland einen immer größeren Stellen-



Bürgermeister Detlev Bührer schaut mit Thorsten Frei zum 25-jährigen Bestehen der Seniorenresidenz am Kaiserring vorbei. BILD: BETTINA NIEFANGER

Erfreulich sei daher, dass die beliebte Einrichtung in der Villingener Altstadt einen treuen Personalstamm hat und mit

personal knapp, während die Pflegekosten immer weiter steigen, was unter anderem auch an den gestiegenen Standards

nung: „Ich sehe auch die Einzelzimmerregelung bei allen guten Gründen aus wirtschaftlichen Gründen kritisch.“ Denn durch diese Verordnung müssten einige Häuser teuer um- oder neu gebaut werden, was sich letztlich auf die Kosten der Pflegeplätze niederschläge. Die Regelung führt auch in der Villingener Einrichtung dazu, dass nach dem notwendigen Umbau des Bereichs „Betreutes Wohnen“ in Einzelzimmer die Bettenzahl um zwei auf 102 sinken wird. „Umgekehrt werden die Zimmer durch den Umbau letztlich künftig auch teurer für die Heimbewohner werden“, sagte Pflegedienstleiterin Meike Grill.

Diese Entwicklung solle auch dafür sorgen, dass sich immer weniger Menschen den Lebensabend im Seniorenheim leisten

Mitteln“, sagte Heimleiter Paul Lubina. Je nach Pflegestufe werden inzwischen über 5000 Euro pro Monat verlangt. Ohne Pflegeversicherung oder Sozialhilfe wäre ein Heimplatz dauerhaft für die meisten unbezahlbar.

Lubina betonte auch, dass er bislang noch nie Probleme gehabt habe, Personalnachwuchs zu bekommen. Er würde es aber begrüßen, wenn man die vor wenigen Jahren generalisierte Pflegerausbildung (Kinderkranken-, Kranken- und Altenpflege) wieder trennen würde. „Die Auszubildenden sind durch die unterschiedlichen Ausbildungsstationen viel zu lange aus dem Haus und daher nur eine Belastung für den Personaletat. Zudem haben junge Leute, die als Kinderkrankenpfleger arbeiten wol-